

Schon wieder Freitag. Wie die Zeit vergeht. Und jetzt ist diese Woche doch noch weißer Rauch über den Köpfen der Damen und Herren Regierungsverhandler aufgestiegen. Wir haben eine Regierung. Juhu! Oder?

„Alles neu macht der Mai“, heißt es. Und das dürfte wohl leider stimmen. Der November zumindest hat keine wirklichen Neuheiten gebracht. Die ehemals große Koalition ist halt, bedingt durch den Aderlass der letzten Wahl, zu einer etwas kleineren geworden. Koalition der Verlierer nennen sie die anderen im Parlament vertretenen Parteien, halb zurecht, halb aus Neid und Missgunst.

Aber neue Gesichter sind ja durchaus dabei in der neuen Regierung. Der Herr Faymann, der als Minister zwar kein wirklich großer Reißer war, ist halt jetzt Kanzler. Jeder Mensch hat ja so seine Berufung. Man wünscht es ihm und uns, dass die seinige das Kanzleramt ist. Sein Altvorderer, der Herr Gusenbauer, hat ja diese Woche gemeint, er wird sich jetzt einmal ein wenig ausruhen von den Anstrengungen des Kanzleramtes. Wovon eigentlich?

Ja und natürlich der Herr Neffe ist ganz vorn dabei. Also nicht mein Neffe, der wäre ja auch überfordert, nein, der Herr Neffe vom Herrn Landeshauptmann in Niederösterreich. Josef Pröll, den ich ja bereits vor der Wahl der ÖVP an dieser Stelle ans Herz gelegt hatte, ist Vize und Finanzminister. Warum er sich in der größten Wirtschaftskrise der Neuzeit gerade das Finanzministerium ausgesucht hat, weiß ich nicht, da hätte ich ihn für strategischer gehalten, aber vielleicht reimt sich bei ihm ja gut auf Mut. Die Köpfe, die sich die beiden für ihre Regierung dazu gewählt haben, erinnern aber ein wenig an die Volksschulzeit, wo beim Mannschaften wählen für das Völkerballspiel am Ende immer die übergeblieben sind, die keiner wollte.

Also bleiben tun der Herr Darabos, der Zivildienstler an der Spitze des Militärs. Ob er in der Schule auch vom Turnen befreit war, weiß man nicht. Die Frau Schmied hat als Unterrichtsministerin nichts getan in der

## Gar kein Mai

letzten Periode, daher nichts falsch gemacht, und darf bleiben. Die Frau Bures ist auch nicht so wirklich spezialisiert, und man darf ihr jetzt für Infrastruktur, Post und Bahn alles Gute wünschen. Der Herr Hundsdorfer war in der Gewerkschaft mit dem Erbe seiner BAWAG-Onkel ein wenig überfordert und wird sicher ein super Sozialminister sein bis zur Rente.

Ach ja, die Schwarzen lassen Hahn und Fekter, beides strahlende, politische Erscheinungen auch im Amt, wobei natürlich der politische Stil jetzt ganz anders wird. Super halt. Partnerschaftlich, wie in der extrem informativen Regierungserklärung zu lesen ist. Ja und da wären bei den Neugesichtern noch die Frau Heinisch-Hosek zu nennen, eine ambitioniert Hauptschullehrerin, ein Herr Stöger aus Linz, über den ich, wie Sie vermutlich auch, nix weiß. Der Herr Spindelegger wird sicher schon den Atlas studieren, der ist Außenminister, Diplomat ist er nicht. Die wirk-

lich mutigen Entscheidungen aber jetzt: Frau Bandion-Ortner, bekannt für superschöne Brillen und einen etwas tribunalartigen Stil in ihren Gerichtssälen, ist Justizministerin. Die Medienpräsenz ist ihr sicher, die Erinnerung an die letzte Gesundheitsministerin auch. In der Justiz könnte der Wind jetzt kühl werden. Die Galgenbauer dürfen wieder hoffen. Und natürlich Niki Berlakovich, der erste kroatisch-burgenländische Landwirtschaftsminister. Ja. Ok. Wie sehr sich ein Bauer in Tirol, Salzburg, Oberösterreich und der Steiermark vom kroatischen Nicht-Landwirt vertreten fühlt, wird noch aufkommen. Ebenso wie die Tatsache, ob der einzige Minister der neuen Regierung, der das kann, was er machen soll, nämlich Wirtschaftsminister Mitterlehner, eine Regierung und ein Land aus der Krise führen kann. Oder wird doch ein Mai kommen, der alles neu macht. Wirklich neu.

Ja ja, jetzt ist schon wieder Freitag. Wie doch die Zeit vergeht. Und haben wir die Frau Plassnik vielleicht doch unterschätzt?